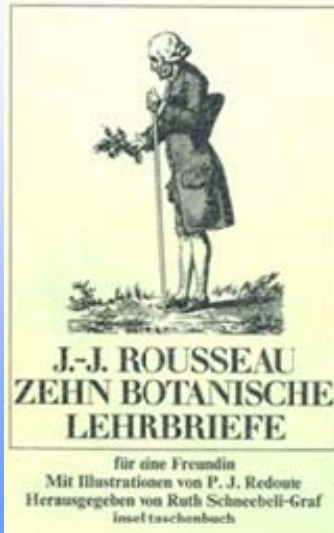




kulturauthentisch



© Susanne Wildhirt 12/2006 – PHZ Luzern



© Susanne Wildhirt 12/2006 – PHZ Luzern

FHZ
Pädagogische Hochschule
Luzern

© Susanne Wildhirt 12/2006 - PHZ Luzern





exemplarisch



© Susanne Wildhirt 12/2006 – PHZ Luzern



© Susanne Wildhirt 12/2006 – PHZ Luzern



Individueller Zugang



Die große Wiesenmalerei
*Wie man eine Wiese malt
das weiß nicht jeder Mann,
drum holt man sich Frau Hubbes,
die es gut erklären kann.
Nun malen wir zusammen
dieses schöne Bild,
und freuen uns gemeinsam,
Dass alles so schön blüht.
Blumen, Felder, Wiesen
kommen auf das Bild,
jetzt drehen wir uns um
und malen es geschwind.
Leonie*

© Susanne Wildhirt 12/2006 – PHZ Luzern



schüleraktiv



© Susanne Wildhirt 12/2006 – PHZ Luzern



© Susanne Wildhirt 12/2006 – PHZ Luzern



© Susanne Wildhirt 12/2006 – PHZ Luzern

Leonhard Fuchs, Doctor, Contrectus in 42. ius. anno aetatis, 1541.

© Susanne Wildhirt 12/2006 – PHZ Luzern

alt.
nd aus.

© Susanne Wildhirt 12/2006 – PHZ Luzern



Der Weiß-Klee

Der Weiß-Klee wird auch Lämmer-Klee, lateinisch *Trifolium repens*, genannt. Diesen Weiß-Klee kann man auf Wiesen, Weiden, Garten- und Parkrasen, Wegrändern und Waldwegen finden. Wenn man den Weiß-Klee genauer betrachtet, ist der Kopf kugelig und hat einen Durchmesser von 1,5 bis 2 cm. Die Blüten sind 0,7 bis 1 cm lang. Das habe ich gemessen. Wenn man die Blüte vom Weiß-Klee lutscht, dann schmeckt sie ähnlich wie süßer Honig. Diese Blume, die von Mai bis Oktober auf Wiesen blüht, kann sich fortbewegen, indem sie wächst und ihr Stängel weiterkriecht. Dadurch können Kinder und Erwachsene den Weiß-Klee zertrampeln, das macht ihm nichts aus, weil er sich erst mal wieder erholt und danach aus eigener Kraft wieder aufbaut.

Der Weiß-Klee hat kahle Blätter, aber die Teilblättchen sind breit und sehen eierförmig aus. Der Weiß-Klee liebt stickstoffsalzreichen Boden, aber er gedeiht nur auf Böden, die zumindest feucht sind, denn dann können sich seine oberirdischen Ausläufer ausreichend bewurzeln.

Ich nenne meine Blume „Wiesen-Honigweiß“,

weil der Weiß-Klee auf Wiesen wächst, seine Blüten weiß sind und er süß schmeckt.

© Susanne Wildhirt 12/2006 - PHZ Luzern *Alena*



© Susanne Wildhirt 12/2006 - PHZ Luzern




A portrait of a man with long, powdered hair, wearing a bright red coat over a white cravat. He is looking slightly to the right of the viewer. The background is dark and indistinct.




Pädagogische Hochschule
Pädagogische Hochschule Luzern

© Susanne Wildhirt 12/2006 – PHZ Luzern



A person wearing a black hat and a dark red jacket is focused on arranging flowers. They are surrounded by various floral arrangements, including yellow and white flowers. Other people are visible in the background, some also looking at the flowers.



Pädagogische Hochschule
Pädagogische Hochschule Luzern

© Susanne Wildhirt 12/2006 – PHZ Luzern



Hallo, liebe Familie! Ich hatte gestern einen brillanten Einfall. Ich kam im Stillen auf die Idee, dass ich die Pflanzen nach der Familie und Verwandtschaft sortiere. Der Weiß-Klee kommt zum Rot-Klee. Das ist wie bei Vater und Sohn, die sehen sich auch ähnlich. Außerdem habe ich bei der Blume auf die Gestalt, z.B. die Blüte und den Stiel geachtet. Ich sortiere wie die Natur. Ich muss jetzt aufhören, denn ich ziehe mich in mein Gemach zurück.

Euer geliebter Sohn Carl von Linné

Elisa





- Dennis: Ach, hallo!
- Sven: Hallo, na, wer sind Sie denn? – Sie sind doch nicht etwa der berühmte Leonhart Fuchs?
- Dennis: Doch, der bin ich. Und Sie? Sie müssten doch... der – aus Uppsala – der Carl von Linné sein, oder?
- Sven: Ja, der bin ich. Ich hätte mal eine Frage, die wollte ich schon immer einmal loswerden: Ich, ich habe über 11'000 Pflanzenarten gefunden und Sie nur 900 – das verstehe ich nicht.
- Dennis: Naja, ich weiß auch nicht. Aber wenn man mal genau guckt: Ich habe im sechzehnten Jahrhundert gelebt und Sie im achtzehnten. Das sind ziemlich viele Jahre Unterschied. Vielleicht hat man damals noch nicht so viel über Amerika gewusst oder Indien und über die Pflanzen dort.
- Sven: Ja, das muss ich zugeben, das kann sein; nämlich Ihr Buch, das gefällt mir sehr gut.
- Dennis: Danke, Ihres auch, das Systema Naturae.
- Sven: Gut. Ich habe mir sagen lassen, Sie waren auf der Universität in Tübingen. Wie sind Sie eigentlich dazu gekommen?
- Dennis: Also, das war so: Mich hat Philipp Melanchthon, das war einer der besten Gelehrten von Martin Luther, der meinte, ich sollte die Universität dort einmal neu strukturieren.
- Sven: Ach, stimmt ja. Das war ja die Renaissance. Es wäre auch eine Ehre für mich gewesen, wenn mich Philipp Melanchthon gefragt hätte. Aber leider hat er Sie gefragt. Nun, ich muss jetzt leider gehen. Hat mich sehr gefreut. Tschüss (reicht Fuchs die Hand).
- Dennis: Mich auch. Und Sie werden auch noch großes Glück haben. Tschau!
- S.W.: Entschuldigen Sie bitte. Ich hätte da ein paar Fragen an Sie beide, an Sie, Herr Linné, und auch an Sie, Herr Fuchs. Die Pflanze, die Sie in der Hand haben, Herr Fuchs, das ist eine meiner Lieblinge. Ich wüsste so gerne einmal, wie sie heißt.
- Dennis: Das ist die Wegwarte. Und das Besondere daran ist (er fühlt mit den Fingern der Rechten die dunkle Pfahlwurzel und riecht an ihr): Mit ihr kann man eine Art Kaffee kochen. Abbildung 25: Begegnung und Zusammenarbeit
- S.W.: Oh, das ist ja sehr interessant. Vielen Dank für Ihren Ratschlag. Das werde ich probieren. – Und Sie, Herr Linné, Sie haben auch eine Pflanze. Diese habe ich jedoch noch nie gesehen. Aber irgendwie kommt sie mir trotzdem vertraut vor. Woran könnte das liegen?
- Sven: Das liegt wahrscheinlich daran: Die Blätter, wie sie angeordnet sind, und die Blütenform, an der man eindeutig erkennen kann, dass sie zu den Schmetterlingsblütlern gehört. Das ist eine eigene Familie, und Sie haben wahrscheinlich schon andere Pflanzen dieser Familie gesehen.
- S.W.: Aha. Können Sie mir denn ein paar Schmetterlingsblütler nennen?
- Sven (nachdenklich, die nächsten Klassenkameraden flüstern ihm etwas zu, er lauscht, zögert, versteht nicht, doch dann verlässt er sich auf sein eigenes Gedächtnis): Der Rot-Klee gehört dazu, der Berg-Klee, der Horn-Klee, der Acker-Klee gehören dazu ...
- S.W.: Die Klees also.
- Sven: Nein, nicht nur die Klees. Die Wiesen-Platterbse auch... – ... und die Zaunwicke.
- S.W.: Oh ja, die Zaunwicke kenne ich. Das ist schön. Also, vielen Dank, Herr Linné, und vielen Dank, Herr Fuchs.
- Dennis und Sven: Nichts zu danken! Gern geschehen.





© Susanne Wildhirt 12/2006 – PHZ Luzern



© Susanne Wildhirt 12/2006 – PHZ Luzern